

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 31 (1990)
Heft: 10

Rubrik: Zum Abbruch unserer Reformstatistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Abbruch unserer Reformstatistik

Mit den heutigen Angaben über Reformen in der Sowjetunion schliessen wir diese periodische Zeitbild-Rubrik ab.

Nicht dass wir die in der UdSSR (und den ehemaligen Ostblockstaaten) weiterhin durchgeführten Reformen in Zukunft nicht mehr bewerten würden und Trends nicht mehr festzustellen versuchten: Beides erfolgt nach wie vor, gehört dies doch zur eigentlichen Thematik des Schweizerischen Ost-Instituts.

Wozu sich die Reformen in der Sowjetunion aber heute nicht mehr eignen, ist ihre rein statistische Auflistung, selbst wenn sie von einem kurzen erklärenden Text begleitet ist. Ihre Fortsetzung könnte sogar zu falschen Schlussfolgerungen verleiten.

Nicht alle neu hinzukommenden Reformen in der UdSSR nämlich, die auf den ersten Blick als Rück- (oder auch als Fort-)schritte erscheinen, können aufgrund einer näheren Prüfung zweifelsfrei der einen oder der anderen Kategorie zugeordnet werden.

Dies gilt besonders für bestimmte Verhaltensweisen des Kremls gegenüber den Baltischen Republiken: Reformen, die für diese einen Rückschritt bedeuten, können, ja müssen sogar des öfteren, in grösserem Zusammenhang gesehen – und dieser ist letztlich massgebend –, der Aufrechterhaltung des Reformkurses zugerechnet und in diesem Fall, wenigstens in bestimmtem Sinne, als Fortschritt gewertet werden.

Damit aber liegt einer Statistik wie der unsrigen – neben den in ihrem Einführungskommentar (siehe Zeitbild Nr. 8/89) bereits erwähnten Mängeln der Nichtgewichtung und der möglichen Unvollständigkeit der festgehaltenen Reformen – ein weiterer Unsicherheitsfaktor zugrunde. Und wenn schon die grobe Zuordnung zu Fort- bzw. Rückschritten heute mit zusätzlichen Mängeln behaftet ist, so gilt dies in vermehrtem Masse für die noch feinere Aufteilung nach Rationalisierungs-, Liberalisierungs- bzw. Demokratisierungsmassnahmen. Um unter diesen Umständen der Gefahr einer falschen Gesamtinterpretation zu entgehen, ist es angezeigt, auf eine rein statistische Bewertung der Reformen zu verzichten.

Dazu kommt, dass die Auflistung der Reformen in der Sowjetunion für die Beurteilung des Reformkurses in den ehemaligen Ostblockstaaten mit dem Verlust der Führungsrolle der UdSSR gegenüber diesen jeglichen Wert verloren hat.

Nutzlos war unser Unterfangen aber keineswegs: Abgesehen von seinem Wert als späteres Quellenmaterial, erlaubt ein Gesamtüberblick doch die ursprüngliche Frage zu beantworten: «Was tut die Sowjetunion – rationalisiert, liberalisiert sie nur, oder demokratisiert sie tatsächlich auch in verschiedenen Belangen, und dies in welchen Bereichen?»

Nun, rund vier Fünftel ihrer bisherigen Reformen sind fortschrittlicher Natur, aufgeteilt in mehr als die Hälfte Liberalisierungsmassnahmen, etwa einen Drittel tatsächliche Rationalisierungen oder Versuche hiezu und etwas mehr als einen Zehntel effektive Demokratisierungsschritte.

Dies in anderthalb Jahren und anhand von mehr als 1600 Tatbeständen festgestellt zu haben, hat sich trotz fehlender Gewichtung und möglicher Unvollständigkeit gelohnt.

Eine periodisch qualitative Reformbewertung für einen gegebenen Zeitraum anstelle der bisherigen quantitativ messenden Rubrik bleibt vorbehalten. *Harald de Courten*

Unsere periodische Zeitbild-Rubrik Reformen in der Sowjetunion

Zeitabschnitt	Anteil der fortschrittlichen Reformen	Anteil der Rückschritte
	am Total der Reformen	
im Monat April allein	64 %	36 %
seit Beginn der Analyse	78 %	22 %

- Auffallend ist der starke prozentuale Anstieg der Rückschritte im vergangenen April gegenüber dem Monat März (36 gegenüber 17 %). Dies ist zur Hauptsache dem Verhalten Moskaus gegenüber den baltischen Republiken, im besonderen gegen Litauen, zuzuschreiben.
- Gerade hier aber macht sich bereits der Einfluss der Unsicherheit bei der Bewertung der verschiedenen Ereignisse bemerkbar – eine Unsicherheit, die im nebenstehenden Kommentar näher beschrieben ist und die die Hauptursache für den Entschluss zum Abbruch der vorliegenden Statistik war.
- Wieder ist diese Zunahme der Rückschritte mehrheitlich dem Bereich der Machtstrukturen anzulasten, und doch sind auf dem nämlichen Gebiet, absolut ausgedrückt und möglicherweise zufällig, etwa gleich viel positiv zu bewertende Massnahmen zu verzeichnen.